

Siedler aus dem Gelderland machten Ibersheim wieder urbar

In dem 30-jährigen Krieg (1618-1648) hatte die Kurpfalz die höchsten Bevölkerungsverluste durch Waffengewalt, Krankheiten, Seuchen, Hunger und Kälte erleiden müssen. Schätzungen gehen bis zu $\frac{3}{4}$ aus. Das Land war wüst und leer geworden. Danach brauchte man viele Leute zum Wiederaufbau und bebautes Land für den Lebensunterhalt, auch wenn man kein Bauer war.

Der Anfang nach dem Ende des Krieges

Nachdem Kurfürst von der Pfalz Karl I. Ludwig (1617-1680) 1649 aus seinem Exil in England zurückkehren konnte, brauchte er Bevölkerung um sein Land neu aufbauen zu können. Die wenigen Menschen die nach dem langen Krieg noch hier waren, sind oft disziplinlose ehemalige Soldaten aus fernen Ländern gewesen. Sie streunten durch die Gegend, und suchten eine Überlebenschance. In dieser Zeit brauchte man jede helfende Hand sodass jeder Landstreicher, nach dem Wildfangrecht, als Wildling zum Untertan gemacht werden konnte.

Der Kurfürst sah sich gezwungen am 7. August 1650 ein "Patent" zu erlassen, mit dem er Ausländer aufrief, in die zerstörte Kurpfalz zu kommen, um sich dort anzusiedeln. Dafür wurden zahlreiche Vergünstigungen versprochen. Von diesem Angebot machten Schweizer, Franzosen, Engländer und auch Niederländer aus dem Gelderland Gebrauch. Teilweise sind sie auch wieder weitergezogen, weil selbst geringe Ansprüche nicht erfüllt werden konnten.

Der erste Pächter kam aus dem niederländischen Gelderland

Die kurpfälzische Domäne Ibersheim wurde nach dem verheerenden Krieg nicht mehr selbst verwaltet, sondern erstmals verpachtet. Der letzte kurpfälzische Verwalter Nikolaus Voltz war 1640 sogar gezwungen, wegen des damaligen Unwesens im Ibersheimer Schloss, in Hamm zu wohnen. Mit dem "Edelmann, dem wohledlen, gestrengen und ehrenfesten Herrn Henricius von Mauderich, gebürtig aus dem Dorfe Mauderich in der Niederbettau im Gelderland" um 1651 einen Pachtvertrag abgeschlossen. Die örtlichen Verhältnisse in Ibersheim waren ähnlich, wie im Rheinmündungsgebiet Gelderland.

Heinrich/Henric von Mauderich hatte am 16. März 1651 in seiner Heimat in Maurik bei Buren die "wohledle Frau" Anna Gertrud Lincius aus Kreuznach (Anna Geertruyd Lincias von Cruijcjenach) geheiratet und ist mit ihr nach Ibersheim ausgewandert. Henric ist der Sohn des Adriaen van Maurick (1563-17.9.1624), Gerichtsjunkers in der Neder-Betuwe, und entstammt einem niederländischen niederen Adelsgeschlecht, das seit dem 13. Jahrhundert bekannt ist. Die Tochter Marie von Mauderich wurde in Ibersheim geboren und ist am 7. Oktober 1656 in Hamm reformiert getauft worden. Heinrich van Alss, der zweite Adlige in Ibersheim, war Taufzeuge und wohnte damals noch in Ilvesheim bei Kirchheim-Bolanden.

Aus den Forschungsergebnissen von Adolf Trieb, Lehrer in Ibersheim 1902-1903, kannte man von dem ersten Ibersheimer Pächter nur den Namen und seine Herkunft, Näheres aber nicht. In der Bevölkerung sprach man aber von einem Raubritter, der einst im Schloss gehaust haben sollte. Der Autor konnte mit seinen Möglichkeiten und mit seinen Forscherfreunden dessen Vorfahren in den Niederlanden feststellen und zurückverfolgen.

Der Wohnort Maurik/Mauderich liegt in der heutigen Gemeinde Buren, in der Nieder-Bettau (Betuwe), im Süden von Gelderland, einer der sieben niederländischen Provinzen, die sich zusammen als Republik von den Spanischen Niederlanden 1579 abspalteten. Diese Gegend ist als Obst- und Gemüseanbaugbiet bekannt.

Ein weiterer niederländischer Siedler ist im Ibersheimer Nachbarort Hamm bekannt: Bernhard Knippenburck (ca. 1640 Gelderland - 5.4.1710 Hamm). Sein Sohn Johann Veltin Knippenberger (9.1.1670 - 8.1.1712) heiratete 12.9.1701 in Hamm Anna Clara Ritscher (* 18.12.1681). Ein Nachfahre Knippenberger lebt heute noch in Hamm. Vorfahren konnten bis 1400 festgestellt werden.

Die Helfer kamen aus vielen Ländern

Im Kirchenbuch für Hamm und Ibersheim konnten die Reformierten im Tauf-, Heirats- und Sterberegister entnommen werden. Nach Adolf Trieb wohnten bis 1661 14 Familien und zwei ledige Burschen in Ibersheim.

Aus den Niederlanden:

Peter Jansen, von Dornburgk in der oberen Bettau (Oberbetuwe) - Bauer

Peter Jansen, von Doodenwerth (Dodeward) in der Niederen Betttau

Rupert Jansen, von Muhrencastel bei Herzogenbusch - Bauer

Nikolaus Huth, von Ancheren in der Oberen Bettau - Bauer

Alexander Fohrbecht, aus der Stadt Brügge in Flandern -
war später auf dem Sandhof beschäftigt

Gerhard von der Loh, Hofmann beim Oberschultheissen Raabe in Hamm

Andreas Schlosser und Frau, aus der Maastrichter Gegend

Henricus/Heinrich von Alss, aus Doodenwerth in der Niederen Bettau Bauer

Er ist Taufpate bei Marie von Mauderich am 7. Oktober 1656 in Hamm
gewesen, wohnte damals noch in Ilbesheim und ab 1658 in Ibersheim.

Aus dem Erzherzogtum Insbruck (Innsbruck) -
wegen der Protestantenvorfahrung:

Nikolaus Hösslein, aus Uffhausen, Amt Preissgau

Tagelöhner
und Drescher

Aus Böhmen:

Jakob Schneider, aus Niemens

Aus der Freigrafschaft Waldeck:

Jean Strickler, aus Kühlenburgk -

Bauer

Dietrich Högen

Cornelius/Cornely Högen - wohnte später in Gimbsheim

Bauer

Jean Högen, ein Knecht deß Wohl Edlen Herren Henrich von Mauderich

Bauer

auff dem Churpfälzischen Hoffe Überßheim und jungfrau Dönchi de

Julius, Dienstmagdt, heirateten 1654

Aus Kurmainz und gräflich Hanau:

Adam Wagner, verheiratet von Bibergrund, Amt Bradeborn im Spessart -

Schäfer

Aus fürstlich Lützelburgischem Land:

Johann Löhn, verheiratet, von Weisswambach -

Schäfer

Aus kurmainzischem Eisfeld:
 Peter Esterheld, von Grossen-Bortloff -
 Marx Jakob -

Schäfer
 Kuhhirte

Ein Nebenverdienst am Ibersheimer Rhein

In der damaligen Zeit war es fast am ganzen Rheinlauf üblich sich als Raubritter zu betätigen. Wichtig war dazu ein Stück Ufer von dem man den vorbeifahrenden Handelsleuten Zölle illegal abverlangen konnte. Am Ibersheimer Rhein waren diese Möglichkeiten in idealer Weise gegeben. Neben dem Schloss in Ibersheim war ein Turm von dem man sich mit seinen "Partnern" auf der anderen Rheinseite in der Burg Stein mit Flaggen verständigen konnte. Wenn wenig bewachte Schiffe ankamen, hatte man sich aus den Hecken gewagt und ist von beiden Rheinseiten "zum Kassieren" losgefahren. Dieses Unwesen des niederen Adels ist dem höheren Adel irgendwann zu viel geworden. Man musste sogar Schiffe einsetzen für den Schutz auf der Wasserstraße. Der Kurfürst konnte die illegale Ibersheimer Zollstelle nicht dulden und suchte sich bei dieser Gelegenheit andere Pächter für seinen Hof.

Die Nachfolger hatten es anfangs leichter.

Nachdem Schweizer Siedler dem Kurfürsten mehr Vertrauen entgegen gebracht haben, wurde dem Niederländer gekündigt. Im Frühjahr 1661 kamen die neuen Pächter in Ibersheim an. Die bisherigen Bewohner wollten jedoch nicht weichen. Schließlich hatten sie das Land in fast zehn Jahren wieder urbar gemacht, um Erträge aus Ackerbau und Schafzucht zu erwirtschaften. Es kam zwangsläufig zu einem Zusammenstoß zwischen den Niederländern und den Schweizern, sodass die kurpfälzischen Reiter angefordert werden mussten, um den neuen Siedlern beizustehen zu können. Zur Sicherheit blieben diese noch für einige Zeit in Hamm im Quartier.

Sehr gerne hätte man gewusst, wohin Heinrich von Ibersheim hingegangen ist. Aber leider gibt es keine Unterlagen aus dieser schwierigen Zeit. Letztlich war er auch in Ibersheim wieder gezwungen weg zu gehen, wie damals aus seiner Heimat, als ihm die Schulden zu hoch geworden sind.

Quellen

- * Adolf Trieb: Ibersheim am Rhein als Wohnsitz von Niederländern, in: Vom Rhein, 11. Jahrgang. April und Mai 1912, S. 33 - 35.
- * Trouwboek Maurik 1637-1698, 1993, S. 11
- * Morel van Mourik, Rijswijk zh: Van Mauderick 1270-1694 - Maurikonderzoek, 2013
- * Dineke Paetzel-Veenstra, Rijssen: Een onvoltooide geschiedenis, Gens Germana, Juni 2010
- * Bernd Wilhelm: Das Hammer Kirchenbuch von 1633, in: 1200 Jahre Hamm am Rhein 782-1982, Hamm 1982, S. 172
- * Wikipedia: Kurpfalz, Die Kurpfalz in den Kriegen Ludwigs XIV. 1648-1714
- * Wilhelm Müller: Der Raubritter von Ibersheim, in: Hessische Volksbücher, Rheinheisches Heimatbuch, 2. Teil, Darmstadt 1924, S. 30
- * Christlicher Gemeindekalendar auf das Schaltjahr 1908: Wie die Väter in's Land kamen, S. 53-80.